

# Von der Ludwigskirche waren alle begeistert

27 Mitglieder einer evangelischen Kirchengemeinde aus Leverkusen erkundeten die Landeshauptstadt

**Eine evangelische Reisegruppe aus Leverkusen hat Saarbrücken besucht – und sehr verschiedene Eindrücke gewonnen.**

**Saarbrücken.** Karlheinz Beeres zieht einen Artikel über Saarbrücken aus der Tasche. Der Text stammt aus der aktuellen Bahn-Zeitschrift „mobil“ und trägt den Titel „Großstadtglück beim zweiten Blick“. Der Autor habe Recht, die Schönheiten dieser Stadt erschlossen sich nicht gleich, meint der Rheinländer Beeres. Er, ehemaliger Presbyter, hat am Wochenende mit 27 Mitgliedern seiner evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Küppersteg-Bürrig die Landeshauptstadt erkundet.

Schon seit 16 Jahren gehen die Leverkusener alljährlich auf Gemeindefahrt in deutsche Städte, die aus protestantischer Sicht etwas zu bieten haben. Nach Saarbrücken zog es sie vor allem wegen der Ludwigskirche als eine „der bedeutendsten evangelischen Barockkirchen in Deutschland“. Nach einer Besichtigung dieses Stengel-Bauwerks am Samstagmorgen, geführt von

Pfarrer Horst Heydt, zeigten sich denn auch alle begeistert. „So eine schöne, helle, freundliche Kirche, hier möchte ich Küster sein“, schwärmt Harald Kanzler, der ebendiese Funktion im Martin-Luther-Haus, einem modernen 50er-Jahre Bau in Leverkusen-Küppersteg, innehat. Selbst ohne Sonnenschein, mit elektrischer Beleuchtung, habe die Ludwigskirche ein schönes Flair, findet Kanzler. „Sie wirkt so lebendig, und sie ist schön warm, man heizt hier also, das ist sehr einladend“.

Auch die ungewöhnliche Position der Orgel, hinter dem Altar statt ihm gegenüber, hat die Gruppe sehr beeindruckt. „Die strahlt einen richtig an“, erklärt Sigrid Kanzler. Gespannt sind sie nun alle auf den Gottesdienst mit vier Taufen am Sonntagmorgen. Einzig der ungepflegte Zustand, in dem sich der Platz hinter der Stengelkirche befinde, der habe ihm sehr missfallen, sagt Harald Kanzler. „Den hätte ich als Küster schon längst in Schuss gebracht“. Nicht nur an diesem, auch am

Nanteser Platz sei ihnen das wuchernde Unkraut unangenehm ins Auge gefallen, klinkt eine andere Leverkusenerin sich ein. Saarbrücken habe erstaunlich viel Grün- und viele Plätze. Doch warum man sie nicht besser pflege, das hat die Gruppe gewundert.

Eine Führung durch die Altstadt und das Schloss haben die Leverkusener zu diesem Zeitpunkt noch vor sich. Ob das wirklich Prostituierte sind, die am Rand des Nauwieser Viertels auf der Straße stehen, will ein Herr wissen und staunt: „Bei uns ist so etwas versteckt.“ Insgesamt sei die Lage am Fluss ein großer Vorzug von Saarbrücken, resümiert Harald Kanzler, der als Mitorganisator der Reise schon eine Vorbesichtigung gemacht hat. „Nur der Verkehr, das ist schon ein Problem“, findet er. „Dieser Lärm! Als wir über die Alte Brücke gingen konnten wir uns nicht mehr unterhalten, weil man nichts mehr verstand.“ Beim ersten Besuch sei er deshalb etwas enttäuscht gewesen, so Kanzler. Saarbrücken sei eben eine Stadt, die erst auf den zweiten Blick für sich einzunehmen wisse. *sbu*



**Pfarrer Heydt brachte den Besuchern die Geschichte der Ludwigskirche näher.**

Foto: Iris Maurer

57. 27. 9. 2009, Reprod...